

Konzeption



Krabbelstube der
Marktgemeinde Schardenberg

Adresse:

Lindenberg 6, 4784 Schardenberg

Email:

krabbelstube.schardenberg@aon.at

Telefonnummer:

0664/2022777

Krabbelstubenleitung: Scherrer Ingrid
Erhalter: Marktgemeinde Schardenberg

Inhaltsverzeichnis

1. Strukturqualität	3
1.1 Leitbild	4
1.2 Unsere Einrichtung	5
1.2.1 Entstehung der Krabbelstube	5
1.2.2 Standort/ Adresse	6
1.2.3 Gruppensituation	6
1.2.4 Personalsituation	7
1.2.5. Geteilte Gruppenführung in der ersten Krabbelstubengruppe	8
1.2.6 Räumlichkeiten.....	8
2. Orientierungsqualität.....	16
2.1 Vorrang pädagogischer Qualität.....	16
2.2 Erziehung, Bildung und Betreuung	16
2.3 Information der Eltern	17
2.4 Fortschreibung des Konzepts	18
2.5 Fort- und Weiterbildungen	18
2.6 Reflektiertes Verständnis der eigenen Rolle	18
3. Prozessqualität	19
3.1 Aufnahme des Kindes	19
3.2 Eingewöhnung in die Krabbelstube	19
3.3 Beziehungsvolle Pflege und wertschätzender Dialog	20
3.4 Struktur und Flexibilität im Tagesablauf	21
3.5 Demokratische Erziehungshaltung und altersgerechte Beteiligung der Kinder.....	21
3.6 Individuelle Förderung	22
3.7 Gesunde Ernährung	23
3.8 Beobachtung und Dokumentation	25
3.9 Einbeziehung der Familien.....	25
3.10 Beziehungs- und Bildungspartnerschaft.....	26
3.11 Öffnung im Gemeinwesen und Vernetzung im Sozialraum	26
4. Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit	27
4.1 Tiergestützte Pädagogik	27
4.2 Der Einfluss von Tieren auf die Frühentwicklung von Kindern	27
4.3 Tiergestützte Pädagogik in der Krabbelstube.....	29
4.4 Einsatz tiergestützte Pädagogik in unserer Krabbelstube.....	32
4.5 Tiere in der Einrichtung	33

Vorwort

Bürgermeister
Josef Schachner

Seit Jahren beschäftigen wir uns im Rahmen des Projektes „Familienfreundliche Gemeinde“ mit dem Vorhaben, eine Betreuungsmöglichkeit für unter-3-Jährige zu schaffen.

Auf der Suche nach den passenden Räumlichkeiten kam uns Frau Ingrid Scherrer mit ihrer Idee entgegen, auf ihrem Bauernhof eine Krabbelstube einzurichten.

Die Einzigartigkeit ihres Vorhabens, auf einem Bauernhof tiergestützte Kinderbetreuung anzubieten, ihre in diesem Bereich äußerst qualifizierte Ausbildung und ihr persönliches Wesen als lebensfroher, immer gut gelaunter, aber in der Sache kompetenter Mensch, machten es uns als verantwortliche Kommunalpolitiker leicht, dieses Angebot anzunehmen.

Bald fanden wir in gemeinsamen Gesprächen unter Einbindung der Abteilung Bildung und Gesellschaft die notwendigen Strukturen, wie das Zusammenspiel privater Anbieter von Räumlichkeiten incl. pädagogischer Leitung und der Marktgemeinde als Erhalter, funktionieren kann.

Nach umfangreichen Planungs- und Umbauarbeiten am Hof von Christian und Ingrid Scherrer in Lindenberg 6 konnten wir Anfang September 2012 den Krabbelstubenbetrieb aufnehmen und am 30. September 2012 mit einem großen Fest offiziell eröffnen.

Als Bürgermeister von Scharfenberg bin ich stolz auf diese in ganz Oberösterreich einzigartige Einrichtung und freue mich ganz besonders, dass wir damit vielen jungen Familien die Möglichkeit einer qualifizierten hochwertigen Betreuung ihrer Kinder bieten können. Diese Freude bekräftigt sich in mir bei jedem Besuch in Lindenberg, wenn man sieht, wie wohl sich die Kinder dort fühlen und wie fürsorglich sie betreut werden.

Abschließend noch ein Satz des Dankes an die gesamte Familie Scherrer für die gute Zusammenarbeit im Lauf der Entstehung und Umsetzung dieses Projektes, für die großen finanziellen Aufwendungen und den unermüdlichen Arbeitseinsatz.

Dem gesamten Team unserer Krabbelstube, der gruppenführenden Pädagogin Ingrid Scherrer, sowie ihrer Helferin Eveline Mayrhofer und speziell im heurigen Jahr der Stützpädagogin Christine Scharnböck wünsche ich viel Freude an ihrer Aufgabe und alles Gute für die Zukunft.

Bürgermeister Josef Schachner

Vorwort Konzeption Krabbelstube 2021

„Kindererziehung ist ein Beruf, wo man Zeit verlieren verstehen muss, um Zeit
zu gewinnen“
Jean-Jaques Rousseau

Liebe Eltern!

Es freut mich, dass mit Beginn 2021 unsere Krabbelstube am Bauernhof der Familie Scherrer eine zweite Gruppe eröffnen konnte. Ein Erfolgskonzept, das aus unserer Gemeinde seit 2012 nicht mehr wegzudenken ist, konnte damit weiter ausgebaut werden. Neben der Kapazitätserweiterung, die jetzt Platz für 12 weitere Kleinkinder bietet, ist nunmehr auch die Barrierefreiheit der Krabbelstube gegeben. Mit großem Einsatz wurden die Umbauarbeiten durch die Familie Scherrer in Eigenregie durchgeführt und ich kann behaupten, dass das Ergebnis äußerst beeindruckend ist. Pädagogisch und technisch am neuesten Stand, sollten keine Wünsche der Kleinen offenbleiben.

Mit dem vorliegenden Konzept möchten Ihnen unsere Pädagoginnen einen Einblick in ihre Einrichtung verschaffen. Es gibt einen Überblick in ihre pädagogische Arbeit und den Alltagsbetrieb in der Krabbelstube. Ich gratuliere den Mitarbeiterinnen zu dieser mit viel Engagement erstellten Präsentation, in der die Bedürfnisse der Kinder in den Mittelpunkt gestellt werden.

Eine der zentralen Aufgaben einer Gemeinde ist es, ein Angebot für die Betreuung und Entwicklung unseres Nachwuchses in allen Altersstufen zu schaffen. Ich bin froh, dass durch die Krabbelstube bei der Familie Scherrer die erste Stufe unseres Bildungssystems abgedeckt werden kann. Die einzigartige Lage am Bauernhof bietet den Kindern ideale Bedingungen für die ersten außerfamiliären Erfahrungen.

Als Bürgermeister ist es mir ein großes Anliegen, dass unsere Kinder von Anfang an optimal auf ihrem Bildungsweg begleitet werden. So wünsche ich den Pädagoginnen viel Freude bei ihrer Arbeit und Ihnen und Ihren Kindern eine schöne Zeit in der Krabbelstube!



Stefan Krennbauer
Bürgermeister

1. Strukturqualität

1.1 Leitbild

Unser pädagogisches Leitbild geht von der Grundannahme aus, dass Kinder eigenständige Persönlichkeiten sind, die schon Potentiale verschiedenster Art mitbringen. Wir haben die Aufgabe ihren Weg zu begleiten, sie zu fördern und zu fordern und wie kleine Pflanzen gut zu pflegen.

***„Der junge Mensch braucht seinesgleichen
nämlich Tiere, Elementares wie Wasser, Dreck, Gebüsch, Spielraum.
Man kann ihn auch ohne das alles aufwachsen lassen,
mit Teppichen, Stofftieren oder auf asphaltierten Straßen und Höfen.
Er überlebt es, doch man soll sich nicht wundern, wenn er bestimmte soziale
Grundleistungen nie mehr erlernt.“***

Wir sind der Meinung, Kleinkinder brauchen eine Umgebung, die ihnen Anregungen, Bewegungsmöglichkeiten und immer wieder neue Herausforderungen bietet. Keine Umgebung bietet den Kindern so viel Handlungsspielraum als die Natur, Wald, Wiesen, Garten und Tiere. Kleinkinder finden in der Natur und in der Begegnung mit Tieren alles was sie in ihrer Entwicklung brauchen.



1.2 Unsere Einrichtung

1.2.1 Entstehung der Krabbelstube

In meiner jahrelangen Arbeit mit Kindern, konnte ich immer wieder die positive Wirkung der Natur auf die Kinder beobachten. Ich bin beeindruckt von der unerschöpflichen Vielfalt der Angebote, denen man Kinder in der Natur setzen kann.

Jedoch nicht nur das Spiel in der Natur, sondern auch das Potenzial von Tieren, Kinder in ihrer Entwicklung zu fördern ist unumstritten. Aufgrund dieser und anderer Erkenntnisse, träume ich schon seit Jahren davon, Kinder bei uns am Bauernhof zu betreuen. Deshalb begann ich im Herbst 2009 mit der Ausbildung „Universitätslehrgang für tiergestützte Therapie“ an der Veterinäruniversität in Wien, den ich im Juni 2012 abschloss.

Als „akademisch geprüfte Fachkraft für tiergestützte Therapie und Fördermaßnahmen“ bin ich qualifiziert für ein eigenverantwortliches tiergestütztes therapeutisches und / oder pädagogisches sowie gesundheitsförderndes Arbeiten im Rahmen von einer Institution oder in der freien Praxis.

Da in Schardenberg, aufgrund von fehlenden Räumlichkeiten, noch keine Kinderbetreuung für unter drei jährige Kinder angeboten wurde, trat ich an den Bürgermeister heran und schlug ihm vor, eine Krabbelstube bei uns am Bauernhof zu errichten.

Nach Verhandlungen mit der Gemeinde und Abwarten der Genehmigung vom Land begannen wir mit den Bauarbeiten die 1,5 Jahre andauerten. Unser Getreideboden wurde zu einer Krabbelstube umgebaut. Im September 2012 war es dann endlich soweit, mein Traum wurde Wirklichkeit: Bei uns am Bauernhof wurde eine Krabbelstube der Marktgemeinde Schardenberg eröffnet.

Bald waren die Kapazitäten von einer Gruppe ausgeschöpft und wir konnten Kinder, die einen Platz benötigten, nicht aufnehmen. Deshalb wurde angedacht Räumlichkeiten für eine zweite Gruppe zu schaffen.

Die 2. Gruppe wurde schließlich im Jänner 2021 eröffnet.



1.2.2 Standort/ Adresse

Krabbelstube der Marktgemeinde Schardenberg
Lindenberg 6, 4784 Schardenberg

Email: krabbelstube.schardenberg@aon.at

Telefonnummer: 0664/2022777

Krabbelstubenleitung: Scherrer Ingrid

Erhalter: Marktgemeinde Schardenberg



1.2.3 Gruppensituation

- Die Krabbelstube Schardenberg besteht aus 2 Gruppen
- Art der Gruppe: Regelgruppe
- Alter der Kinder: 1,5- 3 Jahre
- *Höchst- bzw. Mindestanzahl der Kinder in der Gruppe*
Höchstanzahl: 10 Kinder
Mindestanzahl: 6 Kinder
Dabei dürfen nie mehr als 10 Kinder am Tag anwesend sein und nie weniger als 6 Kinder
- Erzieher – Kind – Schlüssel: 1:5
- Öffnungszeiten: Montag – Freitag (7:30- 14:00 Uhr)

Ferienregelungen

Das Arbeitsjahr der Krabbelstube beginnt am ersten Montag im September und endet am letzten Freitag im Juli. Die Weihnachtsferien beginnen am 24. Dezember und enden am 7. Jänner. Die Osterferien beginnen am Samstag vor dem Palmsonntag und enden mit dem Ostermontag. Außerdem haben wir am Pfingstmontag und Dienstag, Allerheiligen und Allerseelen und an allen Feiertagen geschlossen.

1.2.4 Personalsituation

1. Gruppe

	Name	Ausbildung	Beschäftigungsausmaß	Foto
Gruppenführende Pädagogin/ Leitung	Ingrid Scherrer	Kindergartenpädagogin Sonderkindergartenpädagogin Fachkraft für tiergestützte Therapie Zusatzausbildung Früherziehung	27,50 Std. (Montag - Mittwoch Kinderdienst)	
Gruppenführende Pädagogin	Gertraud Holzapfel	Kindergartenpädagogin, elementare Musikpädagogin	15 Std. (Donnerstag - Freitag Kinderdienst)	
Helferin und Reinigungskraft Donnerstag-Freitag	Kerstin Fuchs	Ausbildung zur Tagesmutter und Helferin	38,50 Stunden (Montag – Freitag Kinderdienst)	

2. Gruppe

	Name	Ausbildung	Beschäftigungsausmaß	Foto
Gruppenführende Pädagogin	Eva Bogner	Kindergartenpädagogin Zusatzausbildung Früherziehung Ausbildung Montessori	36,50 Std. (Montag – Freitag Kinderdienst)	
Helferin und Reinigungskraft Montag-Mittwoch	Desiree Schwarz	Ausbildung zur Helferin Zusatzausbildung Inklusionspädagogik	23,50 Std. (Montag – Mittwoch Kinderdienst)	
Helferin und Reinigungskraft Donnerstag-Freitag	Karin Schreiner	Ausbildung zu Helferin Zusatzausbildung für U3- Kinder Zusatzausbildung Inklusionspädagogik	16 Std. (Donnerstag – Freitag Kinderdienst)	

1.2.5. Geteilte Gruppenführung in der ersten Krabbelstübengruppe

In der zweiten Krabbelstübengruppe teilen sich Scherrer Ingrid (Leitung der Krabbelstube und pädagogische Fachkraft) und Holzapfel Gertraud (pädagogische Fachkraft) die Gruppenführung.

Die Aufteilung der Gruppenführung ist auf unbestimmte Dauer festgesetzt.

Ich möchte hier näher darauf eingehen, was dies bedeutet und wie die Organisation der geteilten Gruppenführung aussieht.

Strukturelle Voraussetzungen der geteilten Gruppenführung

Uns ist es ein Anliegen die Gestaltung des Personaleinsatzes während der gesamten Gruppenöffnungszeit so zu gestalten, dass die Kinder so wenig Bezugspersonenwechsel wie möglich erfahren und Kontinuität und Beziehungssicherheit für jedes Kind gewährleistet ist.

- Die Gruppenführung wird auf 2 und 3 aufeinanderfolgende Tage aufgeteilt. Montag, Dienstag und Mittwoch wird Scherrer Ingrid die Gruppenführung übernehmen und Donnerstag und Freitag Holzapfel Gertraud.

Für die Kinder ist im Wochenkreis, der im täglichen Morgenkreis verwendet wird, visualisiert, welche Pädagogin an welchen Tagen anwesend ist und es wird im Morgenkreis so auch den Kindern jeden Tag mitgeteilt, welche Pädagogin am nächsten Tag anwesend ist.

- Am Donnerstag, an dem der Wechsel der Pädagogin erfolgt, ist von 7:30 Uhr – 8:30 Uhr eine Überlappungsstunde eingeplant. Das heißt, dass in dieser Stunde beide Pädagoginnen in der Gruppe anwesend sind, um den Kindern den Übergang zu erleichtern. Es ist sicher auch hilfreich, dass ich den ganzen Donnerstag in der Krabbelstube anwesend bin und meine Vorbereitungszeit abhalte, falls bei der 2. Pädagogin Fragen auftreten, oder bei einem Kind Probleme bei der Übergabe auftreten.

1.2.6 Räumlichkeiten

Räume und Funktionsbereiche, die beiden Gruppen zur Verfügung stehen:

1. Gruppenraum
2. Ruheraum
3. Kinderbad und Toilette
4. Erwachsenentoilette
5. Garderobe
6. Bewegungsraum mit Abstellraum
7. Spielplatz
8. Multifunktionaler Bereich bzw. Elternbereich
9. Büro der Leitung
10. Personalraum

Beschreibung und Ausstattung der Funktionsbereiche Räumlichkeiten der 1. Gruppe

Gruppenraum

Der Gruppenraum ist eingeteilt in einen Mal- und Matschbereich, einem Bauplatz, Puppenküche und Verkleidungsbereich und einem Jausenbereich. Außerdem ist er ausgestattet mit einer Teeküche und einer Anrichte für die Kinder.



Ruheraum

Der Ruheraum grenzt am Gruppenraum an. Er beinhaltet einen Kasten mit Matten und einen Kasten für die Bettwäsche und einen Kuschelbereich. Außerdem wird er als Bilderbuchbereich genutzt.



Kinderbad und Toilette

Im Kinderbad befindet sich eine Dusche mit erhöhter Duschtasse, die auch als Planschbereich genutzt wird. Außerdem befindet sich im Kinderbad eine Toilette für die Kinder, ein Waschbecken und ein Wickelbereich.



Erwachsenentoilette



Garderobe

In der Garderobe befinden sich 13 Sitzplätze mit Hutablage.



Gemeinsam genutzte Räumlichkeiten

Galerie im Gruppenraum

In der Galerie befindet sich der Personalraum. Dieser beinhaltet einen Schreibtisch mit Computer und Kästen und ein Tisch mit Stühlen für Dienstbesprechungen.



Bewegungsraum

Der Bewegungsraum ist ausgestattet mit einer Sprossenwand, Pikler – Spielgeräte, Matten und Fahrzeugen und kleinere Utensilien wie Bälle, Seile. Angrenzend an den Bewegungsraum befindet sich ein Abstellraum für Reinigungsmittel und Geräte



Spielplatz

Am Spielplatz befindet sich ein Sandkasten, Federtier, Rutsche und eine Nestschaukel und zwei Doppelschaukeln. Sitzgarnituren für Erwachsene und Kinder. Den Kindern steht ein Kinder- Garten zur Verfügung, in dem sie Gemüse anpflanzen können, das dann zur Jause verspeist wird. Angrenzend liegt ein Wald, in welchem Ausflüge mit den Kindern unternommen werden können.



Leiterinnenbüro

Im Leiterinnenbüro befinden sich ein Schreibtisch mit Computer und Drucker. Ein verschließbarer Schrank, ein Papierladenschrank und ein Bücherregal für Bilderbücher und Fachliteratur. Außerdem befindet sich darin ein Isolierbett für kranke Kinder und ein Waschbecken.



Räumlichkeiten der 2. Gruppe

Gruppenraum

Der Gruppenraum ist eingeteilt in einen Rollenspielbereich, in einen Malbereich, einen multifunktionalen Bereich und einer Teeküche mit Jausentisch.



Ruheraum

Der Ruheraum grenzt direkt an den Gruppenraum an. Er wird als Rückzugsort und Bilderbuchbereich genutzt. Zur Mittagszeit wird er als Schlafraum benutzt.



Garderobe

In der Garderobe befinden sich 13 Sitzplätze mit jeweils 2 Fächer für Hauben und Körbe für Utensilien der Kinder.



Kindertoilette und Wickelbereich



Erwachsenentoilette



2. Orientierungsqualität

2.1 Vorrang pädagogischer Qualität

Unser Leitbild orientiert sich am Wohl der Kinder, an ihren Grundbedürfnissen und Grundrechten auf eine Förderung ihrer persönlichen Entwicklung, Bildung, Teilhabe und Schutz vor Gefahren, Gewalt und Vernachlässigung. (*Deutsche Liga für das Kind, 2008, S. 4, zit. N. Bodenburg & Kollmann, 2014, S. 30*)

Das umfassende Wohl von Kindern und Jugendlichen wurde 2011 neben den bestehenden Staatszielen (Schutz der Umwelt und Landesverteidigung) im Bundesverfassungsgesetz verankert.

Die Rechte der Kinder beinhalten unter anderem:

- Gesundheitsversorgung
- Respekt und Würde
- Bildung
- Schutz vor Gewalt und Ausbeutung
- Selbst- und Mitbestimmungsrecht
- Fürsorge
- Freiheit
- Entfaltung der Persönlichkeit

Es ist uns ein Anliegen, dass die Rechte der Kinder in unserer Einrichtung respektiert und bewahrt werden.

2.2 Erziehung, Bildung und Betreuung

Das Konzept konkretisiert den Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag der Einrichtung. Es bezieht die Eltern der Kinder im Sinne einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft ein und berücksichtigt die unterschiedliche soziale und kulturelle Herkunft der Familien sowie die Situation im Sozialraum. (*Deutsche Liga für das Kind, 2008, S. 4, zit. N. Bodenburg & Kollmann, 2014, S. 30*)

Dem Entwicklungsstand jedes Kindes entsprechend wird nach anerkannten Grundsätzen der Bildung, Erziehung, Betreuung und Pflege sowie der Erkenntnisse der einschlägigen Wissenschaften gefördert. Das Ziel unserer Einrichtung ist es familienergänzend und unterstützend zu handeln. Die Eingliederung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen oder unterschiedlicher kultureller Herkunft (körperliche oder geistige Einschränkungen, Entwicklungsrückstände, soziale Verhaltensauffälligkeiten, Migrantenkinder) ist eine Selbstverständlichkeit.

„Es geht nicht darum, die Kinder für den Weg in die Welt vorzubereiten, sondern diesen Weg so gut als möglich auszustatten“

Durch den spielerischen Umgang mit verschiedenen Materialerfahrungen (hart, weich, kalt, warm...), ergibt sich die Gelegenheit vielfältige Zusammenhänge zu erkennen. Neugier und Forscherdrang wird dabei bei den Kindern geweckt. Aufgrund

von diesen Lern- Erfahrungen erarbeiten sich die Kinder flexible Strategien und können sich auf neue Situationen besser einstellen. Die Kinder werden so auf lebenslanges Lernen vorbereitet

Die 4 Elemente (Erde, Wasser, Feuer, Luft) sind der Ursprung aller Materialien, alles Lebens und der Welt. Durch sinnliche Erlebnisse in der Natur wird die Gesamtentwicklung des Kindes gefördert.



2.3 Information der Eltern

Leitbild und Konzept stehen allen Interessierten zur Einsicht zur Verfügung. Sie werden den Eltern vor der Aufnahme ihres Kindes unaufgefordert zur Verfügung gestellt. (Deutsche Liga für das Kind, 2008, S. 4, zit. N. Bodenburg & Kollmann, 2014, S. 30)

Die Elternarbeit erfolgt außerdem in Form von:

- Tür- und Angelgespräche
- Das Entwicklungsgespräch erfolgt einmal jährlich. Auf Wunsch der Eltern können auch weitere Termine vereinbart werden.
- Portfolio
- Mindestens 2 Elternabende im Jahr
- Gemeinsame Feste
- Elternbriefe
- Infotafel
- Beteiligung der Eltern an der Eingewöhnung
- Elternfragebogen zur Qualitätsentwicklung



2.4 Fortschreibung des Konzepts

Es findet eine regelmäßige Überarbeitung des Leitbilds und des Konzepts statt. Aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse und die fachlichen Erfahrungen vor Ort werden dabei berücksichtigt. (*Deutsche Liga für das Kind, 2008, S. 4, zit. N. Bodenborg & Kollmann, 2014, S. 30*)

2.5 Fort- und Weiterbildungen

Die Fachkräfte der Einrichtung erhalten Gelegenheit zu regelmäßiger Fort- und Weiterbildung. In den Fortbildungen werden u.a. pädagogische und entwicklungspsychologische sowie konzeptionelle Grundlagen der Arbeit vermittelt. (*Deutsche Liga für das Kind, 2008, S. 4, zit. N. Bodenborg & Kollmann, 2014, S. 30*)

Die Kindergartenpädagogin und die Helferin sind verpflichtet 2 Tage an den jährlichen Fortbildungsveranstaltungen des Landes OÖ teilzunehmen.

2.6 Reflektiertes Verständnis der eigenen Rolle

Die pädagogischen Fachkräfte verfügen über ein reflektiertes Verständnis ihrer eigenen Rolle und des Verhältnisses zwischen elterlicher Betreuung und Betreuung in der Krabbelstube. (*Deutsche Liga für das Kind, 2008, S. 4, zit. N. Bodenborg & Kollmann, 2014, S. 30*)

In der Krabbelstube begleiten wir das Kind im täglichen Miteinander, indem wir seine Bedürfnisse und Ideen beobachten, aufgreifen und berücksichtigen. Durch Vorbildfunktion und sprachlicher Begleitung nähren wir den respektvollen Umgang mit der Natur und mit den Tieren. Gemeinsam mit den Kindern bauen wir eine Kommunikations- und Konfliktkultur auf, um das Miteinander der Gruppe optimal zur Entwicklung von sozialen Fähigkeiten zu nützen.

Wir achten die Individualität des Kindes, begleiten und unterstützen es liebevoll in Alltagssituationen.

Um der „schnellebigen Zeit“ entgegen zu wirken, wollen wir uns bewusst Zeit nehmen für das Kind. Zuhören, ein gefühlsvolles Zurücknehmen des Erziehverhaltens, Lob und Anerkennung spielen dabei eine zentrale Rolle.

Die Eingliederung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen (körperliche oder geistige Einschränkungen, Entwicklungsrückstände, soziale Verhaltensauffälligkeiten, Migrantenkinder) erachten wir als Bereicherung der Gruppe.



3. Prozessqualität

3.1 Aufnahme des Kindes

Bereits im Vorfeld gibt es für die Eltern die Möglichkeit, sich auf der Homepage der Krabbelstube vormerken zu lassen.

Im Frühjahr findet dann ein Anmeldetag statt, an dem der normale Krabbelstubenbetrieb geschlossen hat. An diesem Vormittag haben die Kinder die Möglichkeit die Räumlichkeiten der Krabbelstube zu begutachten und die Krabbelstubenleitung führt mit den Eltern ein Aufnahmegespräch.

Im Frühsommer findet ein Informationse Elternabend statt.

Es ist auch möglich das Kind unterm Jahr einsteigen zu lassen, falls ein Platz frei ist, dazu müssen sich die Eltern bei der Krabbelstubenleitung melden. Voraussetzungen, dass die Kinder in die Krabbelstube aufgenommen werden sind die Berufstätigkeit beider Eltern, Eltern die arbeitslos gemeldet oder in Ausbildung sind.

3.2 Eingewöhnung in die Krabbelstube

Individuelle Eingewöhnung – Aufbau sekundärer Bindungen – Bezugserzieherin

UND JEDEM ANFANG WOHLT EIN ZAUBER INNE ...



Die Eingewöhnungszeit ist eine sensible Phase, da viele Kinder das erste Mal außerfamiliär betreut werden. Solche Phasen des Übergangs bedürfen besonderer Aufmerksamkeit. Durch die Anwesenheit der Eltern kann das Kind nicht nur allmählich Vertrauen und Sicherheit entwickeln, sondern es bekommen auch die Eltern einen

Einblick ins Krabbelstübengeschehen. (aus *Praktisch didaktisch, Grundlagen der Kindergartenpädagogik* 2008, S. 111)

Die Eingewöhnung der Kinder in die Krabbelstube erfolgt nach dem „Berliner Krippenmodell“.

Die Kinder gewöhnen sich gestaffelt in die Krabbelstube, also nie mehr als zwei Kinder in der Woche ein. Die Anwesenheit der Kinder überschreitet in der Eingewöhnungszeit (1. Woche) 2 Stunden am Tag nicht.

In der Eingewöhnungswoche sind die Kinder täglich anwesend, auch wenn sie nur für zwei oder drei Tage angemeldet sind. In den ersten drei Tagen bleiben die Eltern ohne Trennungsversuch in der Krabbelstube.

Am vierten Tag wird das erste Mal versucht eine kurze Trennungsphase einzubauen. Aufgrund der Reaktion des Kindes auf die Trennung wird entschieden, ob die Eingewöhnungsphase kurz (ca. 1 Woche) oder lang (2-3 Wochen) gestaltet wird. Der Verlängerung des Trennungszeitraumes wird individuell auf die Bedürfnisse des Kindes abgestimmt.

Es ist immer eine Bezugsperson für die Eingewöhnung des Kindes zuständig. Diese sollte nicht wechseln, sondern bleibt über die Dauer der Eingewöhnung bestehen. Der Beziehungsaufbau zu der Erzieherin sollte nicht in Konkurrenz zur Mutter-Kind-Bindung stehen, sondern als eine Erweiterung des sozialen Netzwerks des Kindes gesehen werden. Damit es uns als Erzieherinnen gelingt eine sekundäre Bindungsperson für das Kind zu werden, ist es uns wichtig, dass wir für das Kind emotional verfügbar sind und feinfühlig auf die Bedürfnisse und Signale des Kindes eingehen.

3.3 Beziehungsvolle Pflege und wertschätzender Dialog

Uns ist es ein Anliegen die Pflegesituation für das Kind so angenehm und positiv als möglich zu gestalten.

Dazu gehört:

- Wir kündigen jegliche Pflegemaßnahme dem Kind vorher an und wir erklären ihm, was wir mit ihm machen werden. Wir geben dem Kind genügend Zeit sich auf die neue Situation einzustellen.
- Wir lassen das Kind bei Pflegemaßnahmen mitwirken und beziehen es mit ein, z. B. möglichst selbständiges An- und Ausziehen beim Wickeln, die Wickeltreppe selbst herausziehen, selbständiges Händewaschen, ...
- Die Kinder werden nach individuellem Bedarf gewickelt. In der Wickelsituation ist es uns ein Anliegen, dass genug Zeit für Nähe bleibt, z. B. für Massagegeschichten oder individuelle Gespräche.
- Die Eltern werden von uns in der Sauberkeitsentwicklung ihres Kindes begleitet. Wir informieren die Eltern darüber, dass die Toilettenbenutzung einen Entwicklungsschritt des Kindes darstellt und sie diesen nur ihrem Tempo bewältigen.



3.4 Struktur und Flexibilität im Tagesablauf

In unserem Tagesablauf spiegeln sich wiederkehrende, vertraute Abläufe, wie z. B. die Jausenzeit, Morgenkreis, Gartenzeit, ... Er ist geprägt von regelmäßigen Wechseln von Phasen der Dynamik und der Ruhe, damit keine Reizüberflutung entsteht (z. B. Spiel im Garten – Mittagessen – Ruhezeit). Die Wechsel der Phasen werden sowohl im Gruppenraum visuell mittels Fotos dargestellt. Außerdem werden die Kinder akustisch durch eine Klangschaale auf die Wechsel der Phasen vorbereitet. Unser Tagesablauf steht in möglichst großem Einklang mit den gemeinsamen Bedürfnissen in der Gruppe nach Aktion, Ruhe und Ernährung. Außerdem ist er so flexibel gestaltet, dass individuelle, von der Gruppe abweichende Bedürfnisse nach Aktion, Ruhe und Ernährung berücksichtigt werden können.

7:30 – 8:30 Uhr	Ankommen der Kinder Freispielphase
8:30 – 9:00 Uhr	Gemeinsames Zubereiten der Jause Milch vom Bauern für die Jause holen
9:00 Uhr – 9:30 Uhr	Gemeinsame Jause
Ca. 9:30 Uhr	Morgenkreis
Ca. 10:00 Uhr	Spiel im Freien Bewegungsausgleich Ausflüge in den Wald Arbeiten im Kinder-Garten Versorgen und Füttern der Tiere
11:30 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
12:00- 12:30 Uhr	Abholen der Kinder Bzw. Mittagsruhe
14:00 Uhr	Abholen der Mittagskinder

3.5 Demokratische Erziehungshaltung und altersgerechte Beteiligung der Kinder

Wir ermöglichen den Kindern an Entscheidungen, die ihr eigenes Leben und das der Gemeinschaft betreffen, zu beteiligen. Dies wirkt sich bei uns in der Einrichtung folgendermaßen aus:

Partizipation bei den Mahlzeiten: Das Kind darf selbst entscheiden:

- Ob es sich an den Vorbereitungen für das Essen beteiligen möchte
- Neben wem es am Tisch sitzen möchte
- Was es beim Jausenbuffet essen will
- Wie lange es essen möchte
- Wie viel es essen möchte

Partizipation beim Schlafen: Das Kind darf selbst entscheiden:

- Ob es sich an den Vorbereitungen für das Schlafengehen beteiligen möchte
- Wo es schlafen möchte
- Wie es schlafen möchte (Kleidung)
- Ob es eine Einschlafhilfe benutzt
- Ob es eine Erzieherin in den Schlaf begleitet
- Ob es schlafen möchte

Partizipation beim Trockenwerden: Das Kind darf selbst entscheiden:

- Wann es trocken werden möchte

- Wo es gewickelt werden möchte
- Ob es gewickelt werden möchte
- Wie es gewickelt werden möchte
- Von wem es gewickelt werden möchte
- Ob es die Toilette benutzen möchte

Partizipation in Spielsituationen: Das Kind darf selbst entscheiden:

- Womit es spielen möchte
- Mit wem es spielen möchte
- Wann es spielen möchte
- Wie lange es spielen möchte
- Wo es spielen möchte
- Wie es das Spielzeug nutzen möchte
(Christel van Dieken; Torsten Lübke; Julian van Dieken; **Kompetente Kleinkinder** Verlag das netz S.24)

3.6 Individuelle Förderung

Wir sehen uns als Entwicklungsbegleiterinnen des Kindes. Die Kinder erschließen die Welt durch ihre Wahrnehmungen und Handlungen. Grundlage dieser kindlichen Selbstbildungsprozesse ist der Dialog mit uns Erwachsenen und den anderen Kindern.

Als unsere Aufgabe sehen wir es zu jedem Kind eine sichere Bindung aufzubauen. Dies ist die Grundlage dafür, beim Kind den Forscherdrang anzuregen und es so zu neuen Bildungsprozessen herauszufordern.

Die Aufgabe der Erzieherin ist es die Entwicklung der Kinder zu unterstützen und zu begleiten. Dies tun wir, indem wir ihnen Erfahrung und Spielräume zur Verfügung zu stellen, in denen sie aktiv handelnd Erfahrungen machen können. Wir gestalten für sie Gruppenbezüge, in denen sie Freundschaften schließen und gemeinschaftliche Erlebnisse haben. Wenn sie Unterstützung brauchen, Zuwendung, Trost oder Schutz suchen, sind wir für sie da.

Durch die kontinuierliche Beobachtung jedes einzelnen Kindes versuchen wir zu ergründen, was für die Kinder jeweils wichtig ist und in welche Richtung ihre nächsten Schritte führen, welche Lernthemen sie interessieren und welche Fragen für sie bedeutsam sind. Lösungen nehmen wir nicht vorweg, sondern eröffnen ihnen Möglichkeiten, selbst Antworten zu finden.

Die ständige Reflexion im Team hilft uns, diesem Anspruch gerecht zu werden.
(Christel van Dieken; Torsten Lübke; Julian van Dieken; **Kompetente Kleinkinder** Verlag das netz S.28)

3.7 Gesunde Ernährung

In unserer Einrichtung legen wir großen Wert auf die gesunde Ernährung. Wir bereiten die Jause gemeinsam mit den Kindern jeden Tag frisch zu. Unsere Produkte stammen aus unserm Kinder-Garten aus eigenem Anbau, aus dem Biokisterl vom Achleitner, das uns einmal wöchentlich geliefert wird. Uns ist es auch wichtig, dass wir regionale Produkte verwenden. Die Milch holen für vom benachbarten Bauern und der Honig stammt vom örtlichen Imker. Das Brot und Gebäck wird am Montag frisch in der Krabbelstube gebacken. Beim Jausenbuffet achten wir auf abwechslungsreiche und saisonale Zubereitung.



Wir sind dabei! ...

Krabbelstube Schardenberg ist eine Gesunde Krabbelstube

Seit diesem Herbst sind wir Teil der Gesunden Krabbelstuben Oberösterreichs, einem Angebot des Landes Oberösterreich. In den nächsten drei Jahren streben wir die Auszeichnung zur **Gesunden Krabbelstube** an, indem wir gemeinsam mit den **Partnern Gesunde Küche und Gesunde Gemeinde** die vorgegebenen Qualitätskriterien nachhaltig im Alltag verankern.

In der gesunden Krabbelstube achten wir auf...

... eine gesunde Ernährung ...

mit dem täglichen Gemüse- und Obstteller, einer gesunden Jause, Wasser als Hauptgetränk und einem täglichen gesunden Mittagessen aus einem zertifizierten **Gesunde Küche – Betrieb**.

... vielfältige Bewegungsmöglichkeiten ...

in Form von freien Bewegungszeiten, vielfältigen Bewegungserfahrungen und einer gezielten Förderung sportmotorischer Fähigkeiten.

... das Wohlbefinden aller Kinder ...

durch einen wertschätzenden Umgang miteinander, die Auseinandersetzung mit den eigenen Gefühlen und Bedürfnissen und eine Atmosphäre des Vertrauens.

Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage: <https://www.gesundes-oberoesterreich.at/>



3.8 Beobachtung und Dokumentation

Durch die Beobachtung der Kinder und der Dokumentation unserer Arbeit soll eine optimale Verzahnung der pädagogischen Planung auf Gruppenebene mit einer individuellen Entwicklungsbeobachtung und –dokumentation für jedes Kind ermöglicht werden.

Wir beobachten die Kinder in folgenden Bereichen:

- Sprache
- Haltung und Bewegung
- Fein- und Visuomotorik
- Kognitive Entwicklung
- Emotionale und soziale Entwicklung

3.9 Einbeziehung der Familien

Die Familien werden bei uns in mehreren Bereichen miteinbezogen:

- Sie dürfen bei den Krabbelstubenfesten teilnehmen (Geburtstag des Kindes, Laternenfest, Sommerfest)
- Falls Interesse bei den Eltern besteht dürfen sie auch Aktivitäten mit den Kindern in der Krabbelstube durchführen (gemeinsam backen oder kochen, falls es zur Thematik passt ihren Beruf vorstellen)
- Die Eltern sind stark in die Eingewöhnung des Kindes in die Krabbelstube involviert



3.10 Beziehungs- und Bildungspartnerschaft

Nach der Anmeldung in der Krabbelstube und dem Kindergarten erfolgt ein Austausch mit der Leitung des jeweiligen Betriebes über den eventuellen Wechsel von Kindern in den Kindergarten.

Den Eltern wird gemeinsam mit der gruppenführenden Kindergartenpädagogin des Kindergartens ein Beratungsgespräch über die Eingliederung in den Kindergarten angeboten. Die Eltern werden darüber informiert, dass, falls es von ihnen erwünscht ist, ein Austausch zwischen Kindergarten und Krabbelstube stattfindet.

Für die Kinder die unterm Jahr wechseln, versuchen wir den Übergang durch Zusammenarbeit mit dem Kindergarten möglichst sanft zu gestalten.

Die Leitung des Kindergartens wird von der Leitung der Krabbelstube rechtzeitig über einen möglichen Übertritt von Kindern unterm Jahr informiert.

Vor dem Übertritt des Kindes findet ein Aufnahmegespräch mit der Leitung statt. Das Kind hat die Möglichkeit mit den Eltern durch einen Schnuppertag die neue Einrichtung „Kindergarten“ kennen zu lernen und sich dort ein zu gewöhnen.

3.11 Öffnung im Gemeinwesen und Vernetzung im Sozialraum

Schwerpunktmäßig werden Personen aus lokalen Vereinen und verschiedenen Berufsgruppen eingeladen.

Der Jäger wird eingeladen, um mit uns den Winterwald zu erkunden. Eine Imkerin aus dem Ort wird eingeladen, um es etwas über ihre Arbeit zu erzählen. Schwerpunktmäßig werden auch Berufsgruppen wie Ärztin, Friseurin,... eingeladen, um uns über ihre Arbeit zu erzählen. Wir richteten danach auch eine Arztpraxis und einen Friseurladen ein.

Auch die Nachbarn werden in unsere Krabbelstubenarbeit involviert. Vom Nachbarbauern holen wir die Milch für die Jause. Bei unserem Faschingsumzug besuchen wir die Nachbarn, die uns dann Süßigkeiten geben.

Bei unserem Sommerfest besucht uns auch immer der Herr Bürgermeister, der Eis für die Kinder mitnimmt.



4. Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit

4.1 Tiergestützte Pädagogik

Tiergestützte Pädagogik nutzt die positive Wirkung der Tiere bei Erziehung und Bildung. Die Verknüpfung der tiergestützten Pädagogik mit Umweltbildung beinhaltet ein bisher unausgeschöpftes Potential, um bei kommenden Generationen mehr Umweltbewusstsein aufzubauen und sie zu nachhaltigem Handeln anzuleiten. Die Verknüpfung mit der Bewegungsförderung beinhaltet die Chance, die Kinder für körperliche Aktivität zu begeistern

In vielen Ländern sind Tiere in sozialen, pädagogischen und therapeutischen Einrichtungen bereits seit vielen Jahren gängige Praxis. Der Einsatz von Tieren in Gemeinschaftseinrichtungen wird immer häufiger auch wissenschaftlich untersucht und begleitet. Es steht fest, dass Tiere einen großen Einfluss auf das Wohlergehen und die Entwicklung des Menschen haben.

4.2 Der Einfluss von Tieren auf die Frühentwicklung von Kindern

Tiere sprechen das Kind ganzheitlich und mit allen Sinnen an. Sie haben großen Einfluss auf viele Bereiche des kindlichen Lernens.

Emotionale Kompetenz

Durch den Umgang mit dem Tier lernt das Kind seine Gefühle kennen und diese entsprechend zu regulieren. Das Tier reagiert sofort auf das Kind und spiegelt somit sein Verhalten. Will das Kind Kontakt zum Tier muss es sein Verhalten dem Tier anpassen. Es lernt die Gefühle des Gegenübers zu lesen und sich der Situation entsprechend zu verhalten.

Ein Tier kann Seelentröster, Zuhörer oder Mut -Macher sein. Es ermöglicht Körperkontakt, Zärtlichkeit und Sorge für ein anderes Lebewesen. Tiere wirken beruhigend auf den Menschen

Sprachliche Kompetenz

Das Kind wird durch den Umgang mit dem Tier zum Sprechen animiert und in seiner Sprechfreude motiviert. Erlebnisse mit dem Tier regen zum Erzählen an. Nonverbale Kommunikation mit dem Tier wird erlernt und angewandt

Motorische Kompetenzen

Der Umgang mit dem Tier kann beim Kind motorische Abläufe trainieren. Es kann seine motorischen Fähigkeiten kennen lernen und weiterentwickeln. Es lernt seine Kräfte einzuschätzen und zu regulieren.

Kognitive Fähigkeiten, Ausdauer und Konzentration

Das Kind erfährt durch den Umgang mit dem Tier vieles über seine Eigenarten und Lebensgewohnheiten. Um es gut versorgen zu können muss das Kind wissen, was das Tier zum Leben braucht. Allein die Anwesenheit eines Tieres wirkt sich positiv auf die kognitiven Fähigkeiten des Kindes aus. Es kann sich besser konzentrieren und arbeitet ausdauernder.

Soziale Kompetenz

Tiere sind soziale Wesen. Um in Kontakt mit ihnen treten zu können müssen soziale Regeln eingehalten werden. Das Kind lernt in der Interaktion mit dem Tier Rücksichtnahme genauso wie Selbstbehauptung. Es lernt sich zurückzunehmen und seine Bedürfnisse zu äußern. Das Kind lernt die Folgen des Handelns besser einzuschätzen und die Verantwortung seines Handelns gegenüber einem anderen Lebewesen zu übernehmen. Das gemeinsame Erleben fördert das Zusammengehörigkeitsgefühl.

Wahrnehmung

Der Umgang mit dem Tier ist ein „leibsinliches Erlebnis“ für das Kind. Es kann das Tier fühlen, hören, spüren, sehen, riechen. Dadurch wird seine Wahrnehmungsfähigkeit verbessert. Damit das Kind auf das Tier eingehen kann muss es sein Gegenüber sehr genau beobachten, um entsprechend reagieren zu können.

Gesundheitliche Aspekte:

Das Zusammensein mit einem Tier von klein auf reduziert nachweislich die Gefahr von Allergien. Alleine die Anwesenheit eines Tieres bewirkt eine Beruhigung des Menschen. Der Pulsschlag wird langsamer die Herzfrequenz nimmt ab. Tiere haben eine blutdrucksenkende und kreislauf- stabilisierende Wirkung auf ihr Gegenüber. Es kommt zu einer Stressreduktion, weil im Körper weniger Adrenalin ausgeschüttet wird, was sich auch auf die Eingewöhnungsphase der Kinder in die Krabbelstube positiv auswirkt.

All diese Vorteile, die ein Zusammenleben mit Tieren bringen, motivieren uns Tiere in unser täglichen pädagogischen Arbeit mit ein zu beziehen. Uns ist es hierbei wichtig, die Rechtsgrundlagen und Hygienemaßnahmen einzuhalten.

4.3 Tiergestützte Pädagogik in der Krabbelstube

Bereiche der tiergestützten Pädagogik in der Krabbelstube

Das Aquarium

Im Ruheraum befindet sich ein Aquarium. Die Fische werden, täglich nach dem Morgenkreis gefüttert. Die Kinder freuen sich sehr auf dieses Ritual. Da wir die Fische immer kurz nach der Jause füttern erkennen die Kinder auch den Zusammenhang zwischen ihren Bedürfnissen und zwischen denen der Fische (Wir hatten Hunger und haben gegessen – wir sind satt. Die Fische haben auch Hunger und müssen Essen) Nicht zu vernachlässigen ist der entspannende Effekt und die Förderung der Ausdauer und Konzentration, die bei der Betrachtung von Fischen im Aquarium eintritt.



Das Kaninchengehege

Drei Kaninchen leben in einer Behausung mit Freilauf. Der Schwerpunkt der Arbeit mit diesen Tieren bezieht sich auf die Beobachtung der Tiere, der Umgang mit den Kaninchen und der Pflege der Tiere.

Die Kaninchen bieten den Kindern eine Gelegenheit zur Verantwortungsübernahme bei der Mithilfe der Fütterung und Pflege der Tiere. Da meist mehrere Kinder bei der Versorgung der Tiere mithelfen, werden die Kinder auch in ihrer sozialen Kompetenz gefördert.

Beim Streicheln und Kuschneln der Tiere können sich die Kinder entspannen und sie werden in ihrer Kraftdosierung geübt. Drücken sie das Kaninchen zu fest wird es den Kontakt abbrechen und flüchten.



Katze Kitty

Unsere Katze Kitty lebt im privaten Haushalt von der Leitung Scherrer Ingrid. Wir füttern sie oft in der Früh mit den Kindern und sehen sie regelmäßig draußen im Garten, wo die Kinder mit Kitty Kontakt aufnehmen können.



Unsere Hühner



In unserer Krabbelstube haben wir 9 Hühner. Die Kinder haben die Möglichkeit die Eier aus den Hühnernerster für die Jause zu sammeln.



Kleintierwelt von Wald und Wiesen erforschen



*„MAN SOLLTE JEDEM MENSCHEN MÖGLICHST FRÜH EIN TIER
ODER EIN STÜCK GARTEN ZUR PFLEGE ANVERTRAUEN.
NUR SO, IM DAUERNDEN, INTENSIVEN UMGANG MIT DEM LEBENDIGEN,
KÖNNTEN DIE MENSCHEN, DIE IN UNSERER ZEIT VIELFACH IN DEN
STEINWÜSTEN DER GROßSTÄDTE
AUFWACHSEN, WIEDER DIE VERANTWORTUNG FÜR DIE ERDE,
OHNE DIE SIE NICHT LEBEN KÖNNEN, LERNEN.“*

(KONRAD LORENZ)

Angesichts der perfekten und ideal aufbereiteten Darstellungen von (meist exotischen) Tieren in den Medien, sehen die realen Erfahrungen von Kindern mit der **heimischen** Tierwelt oftmals dürftig aus und beschränken sich in zunehmenden Maße auf Zoobesuche, auf Kontakte mit Haustieren und Wildtieren bei Ausflügen.

Die Gelegenheit sich **bewusst** mit lebenden Tieren in der Natur auseinander zu setzen wird immer weniger. Es ist bei den Kindern (vor allem in der Stadt, aber auch bei uns auf dem Land) eine Naturentfremdung zu beobachten. Die Kinder lernen zwar immer mehr die Namen von exotischen Tieren aus Bilderbüchern kennen, aber die wenigsten Kinder kennen unsere Vogelarten, oder können unsere Insekten benennen und deren Lebensweise und Aufgabe in der Natur beschreiben.

Aufgrund meines Praktikums bei der Biologin Agnes Bisenberger und das Lesen ihrer Hausarbeit „Biene Maja zeigt uns ihre Welt- Projektorientierte Methoden tiergestützter Vermittlungsarbeit mit Kleintieren“, wurde ich auf die Methode Kindern das Beobachten und Nachforschen von komplexen Zusammenhängen in der Natur und deren Lebewesen näher zu bringen, aufmerksam.

Auch Kleinkinder zeigen große Ausdauer beim Beobachten, wie ein Marienkäfer auf das Blatt kriecht, oder von einem Spinnennetz das vielleicht auch noch vom Tau benetzt in der Sonne funkelt.

Auf einfachste Weise möchte ich auch schon Krabbelstubenkinder mit Insekten und deren Lebensweisen und deren Aufgabe in der Natur vertraut machen.

4.4 Einsatz tiergestützte Pädagogik in unserer Krabbelstube

Tiergestützte Pädagogik in der Krabbelstube sind für uns keine“ hochtrabenden Tätigkeiten“, die wir mit den Tieren durchführen.

Tiergestützte Pädagogik in der Krabbelstube heißt für uns:

- Tiere im Alltag um sich haben
- Beziehung zu ihnen aufbauen
- Mit Tieren spielen, Spaß haben
- Beim Versorgen mithelfen und so ihre Lebensweisen und Bedürfnisse kennen lernen
- Gefühle der Tiere wahrnehmen oder an dessen Körpersprache zu erkennen und so auch die eigenen Gefühle besser wahrnehmen und verstehen
- Den richtigen Umgang mit Tieren erlernen (wie nähere ich mich einem Tier an, wie schaffe ich, dass das Tier aus meiner Hand frisst,...)
- Heimische Tiere in Wald und Wiesen kennen lernen, sie beobachten und mehr über deren Lebensweise und Nutzen erfahren
- Tiergestützte Pädagogik heißt zu wissen, welche Produkte wir von Tieren erhalten und diese auch wert zu schätzen

Zielsetzung tiergestützte Pädagogik in der Krabbelstube:

Durch den frühen Kontakt mit Tieren eine Beziehung zu ihnen aufbauen und somit den Grundstein für einen respektvollen und verantwortungsvollen Umgang mit anderen Geschöpfen zu legen.

4.5 Tiere in der Einrichtung

- Wir achten darauf, dass unsere Tiere artgerecht gehalten werden. Sie werden auf den Mensch-Tier-Kontakt langsam und sorgsam vorbereitet.
- Der Kind-Tier-Kontakt findet immer nur mit ein bis zwei Kindern statt und nur unter ständiger Aufsicht einer Betreuungsperson.
- Die Tiere werden in regelmäßigen Abständen von der regionalen Tierärztin untersucht, entwurmt und geimpft
- Ich habe mich über die Körpersprache und Stresssignalen der Tiere informiert und breche bei Anzeichen von Stress den Kind- Tier- Kontakt ab.
- Der Kind- Tier- Kontakt findet unter strengen hygienischen Maßnahmen statt. Händewaschen nach dem Tierkontakt ist eine Selbstverständlichkeit

